



1. Eine Begegnung, die Jahrhunderte überdauert

Es gibt Szenen im Evangelium, die einfach erscheinen, fast kurz... doch wenn man sie tief betrachtet, sprechen sie uns direkt, unbequem und sehr persönlich an. Eine davon ist die Geschichte des reichen jungen Mannes.

Dies ist keine ferne oder fremde Geschichte. Sie ist in Wirklichkeit **ein Spiegel**.

Die Episode erscheint in mehreren synoptischen Evangelien, aber besonders klar finden wir sie im Evangelium nach Matthäus (Mt 19,16-22). Dort wird uns ein junger Mann vorgestellt, der scheinbar alles hat: Reichtum, moralische Integrität, spirituelles Streben... und doch geht er traurig weg.

Lassen Sie uns im Herzen des Textes verweilen:

„Wenn du vollkommen sein willst, geh hin, verkaufe, was du besitzt, gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach.“ (Mt 19,21)

Und seine Antwort:

„Als der junge Mann dies hörte, ging er traurig weg, denn er hatte viele Güter.“

Hier beginnt eines der tiefgründigsten geistlichen Dramen des Evangeliums.

2. Er war kein gewöhnlicher Sünder

Das erste, was wir verstehen müssen – und das ist theologisch entscheidend –, ist, dass dieser junge Mann **kein schlechter Mensch** war.



Er war weder ein korrupter Zöllner noch ein öffentlicher Sünder. Im Gegenteil:

- Er hielt die Gebote
- Er strebte nach dem ewigen Leben
- Er hatte aufrichtiges Gottestreiben
- Er kam respektvoll und ehrlich zu Jesus

Mit anderen Worten: **Er war ein „guter Mensch“ nach menschlichen Maßstäben... und doch reichte das nicht.**

Hier liegt eine grundlegende Lehre:

□ Christliches Leben beschränkt sich nicht auf „nicht Böses tun“.

□ Es ist zu etwas viel Größerem berufen: **bedingungslos zu lieben.**

Der reiche junge Mann repräsentiert viele Gläubige heute: Menschen, die sich bemühen, die niemandem schaden, die ihren Glauben praktizieren... aber die nicht den entscheidenden Schritt getan haben: **sich vollständig Christus zu übergeben.**

3. Der Blick Jesu: Liebe, die offenbart

Das Evangelium nach Markus fügt ein wunderschönes Detail hinzu:

┃ *„Und Jesus, ihn anschaunend, liebte ihn.“ (Mk 10,21)*

Bevor er etwas von ihm verlangt, liebt Jesus ihn.

Das ist entscheidend, um das christliche Gebot zu verstehen:

- Gott fordert nicht aus Laune
- Er verlangt nicht, um zu demütigen
- Er entzieht nicht, um zu verarmen

□ **Gott fordert, weil er liebt.**

Der Blick Christi verurteilt den jungen Mann nicht; er offenbart ihn. Er zeigt ihm, wo seine



wahre Bindung liegt, sein verborgenes Idol, seine innere Grenze.

Und hier tritt das große geistliche Thema des Textes hervor:

die Bindung des Herzens.

4. Das eigentliche Problem: Es war nicht das Geld

Dieser Text wird oft als Verurteilung von Reichtum an sich verstanden. Aber theologisch gesehen ist das Problem **nicht, Güter zu besitzen, sondern von ihnen besessen zu sein.**

Der junge Mann lehnt Jesus nicht aus Bosheit ab. Er lehnt Ihn ab, weil:

- Er zu viel zu verlieren hat
- Er nicht voll vertraut
- Er die Kontrolle nicht loslassen kann

□ Seine Traurigkeit ist das deutlichste Zeichen seiner Gefangenschaft.

Denn wer wirklich frei ist... kann alles loslassen.

Heiliger Augustinus drückte es Jahrhunderte später so klar aus:

┃ *„Wo deine Liebe ist, da ist dein Gewicht.“*

Der reiche junge Mann war „schwer“, gebunden, unfähig, sich zu Gott zu erheben.

5. Die Traurigkeit eines geteilten Herzens

Ein Detail wird oft übersehen: **Der junge Mann geht nicht wütend... er geht traurig.**

Diese Traurigkeit ist zutiefst aufschlussreich:



- Er lehnt das Gute nicht ab
- Er verachtet Jesus nicht
- Er verspottet das Evangelium nicht

□ Er **kann einfach den Schritt nicht gehen.**

Und hier sehen wir eine der häufigsten geistlichen Tragödien unserer Zeit:

- Wir wissen, was Gott von uns verlangt
- Wir spüren den richtigen Weg
- Wir fühlen den inneren Ruf

Aber... wir wollen etwas nicht loslassen:

- eine Beziehung
- einen Komfort
- einen Lebensstil
- materielle Sicherheit
- ein gesellschaftliches Ansehen

Das Ergebnis ist dasselbe: **eine stille, tiefe, existenzielle Traurigkeit.**

6. „Komm und folge mir nach“: Die Radikalität des Christentums

Jesus bietet ihm keinen Lebensverbesserungsplan. Er bietet ihm eine **vollständige Transformation.**

Die Einladung umfasst drei Schritte:

1. **Loslassen:** „verkaufe, was du hast“
2. **Nächstenliebe:** „gib es den Armen“
3. **Nachfolge:** „komm und folge mir nach“

Dies spiegelt das Herz der christlichen Nachfolge wider:

- Es reicht nicht, Dinge aufzugeben



- Es reicht nicht, Gutes zu tun
- Im Zentrum steht **Christus persönlich nachzufolgen**

□ Das Christentum ist nicht nur eine Ethik... es ist eine lebendige Beziehung zu Jesus.

Und diese Beziehung erfordert innere Freiheit.

7. Eine zutiefst aktuelle Lesart

Der reiche junge Mann ist keine Figur der Vergangenheit. Er ist ein Porträt des modernen Menschen.

Heute leben wir in einer Gesellschaft geprägt von:

- Konsumismus
- Suche nach materieller Sicherheit
- Angst vor Verlust
- Selbstgenügsamkeit

Wir hatten noch nie so viel... und doch waren wir noch nie so unruhig.

Das Evangelium stellt uns eine unbequeme Frage:

□ **Was bist du nicht bereit, für Gott loszulassen?**

Dort liegt dein „Reichtum“.

Dort liegt dein Idol.

Dort liegt deine geistliche Grenze.

8. Praktische Anwendungen für den Alltag

1. Erkenne deine Bindungen

Mache eine ehrliche Bestandsaufnahme:



- Was würdest du am meisten fürchten zu verlieren?
- Was hindert dich daran, großzügiger zu sein?
- Was hält dich von einer totalen Hingabe ab?

2. Praktiziere konkretes Loslassen

Es geht nicht um Theorie. Beginne mit realen Handlungen:

- Almosen geben
- Zeit teilen
- Auf kleine Annehmlichkeiten verzichten
- Dein Leben vereinfachen

□ Das Herz wird **durch Praxis frei**.

3. Lerne zu vertrauen

Der reiche junge Mann vertraute dem Versprechen Jesu nicht:
„du wirst einen Schatz im Himmel haben.“

Glauben bedeutet zu vertrauen, dass:

□ Gott niemals in Großzügigkeit übertroffen werden kann.

4. Gehe schrittweise vor

Nicht jeder ist dazu berufen, buchstäblich alles zu verkaufen.
Aber jeder ist dazu berufen:

- im Loslassen zu leben
- Gott an die erste Stelle zu setzen
- materielle Dinge nicht zu absolutisieren

5. Suche die persönliche Begegnung mit Christus

Der Schlüssel ist nicht „Dinge loslassen“, sondern **jemanden treffen**.
Wenn Christus das Herz erfüllt... verliert alles andere an Gewicht.



9. Und wenn der junge Mann Ja gesagt hätte?

Das Evangelium erzählt nicht, was danach geschah.

Aber wir können es uns vorstellen:

- ☐ Er hätte ein Apostel werden können
- ☐ Ein Heiliger
- ☐ Ein radikaler Zeuge des Reiches

Stattdessen bleibt er das Symbol einer verpassten Gelegenheit.

Dies erinnert uns aus theologischer Sicht an etwas sehr Ernstes:

- Gott ruft
- Gott bietet
- Gott lädt ein

Aber **Er respektiert radikal unsere Freiheit.**

10. Fazit: Die Frage, der wir uns nicht entziehen können

Der reiche junge Mann ging traurig weg... aber du hast noch Zeit.

Die Geschichte ist für dich nicht beendet.

Christus schaut weiterhin, liebt weiterhin und sagt weiterhin:

| „Komm und folge mir nach.“

Die eigentliche Frage ist nicht, was dieser junge Mann besaß.
Die Frage ist:

☐ **Was hast du, das du nicht bereit bist loszulassen?**

Denn genau dort, an genau diesem Punkt,



Der junge Mann, der nicht loslassen konnte: Die traurige Geschichte des reichen jungen Mannes vor Jesus | 8

entscheidet sich deine Freude... oder deine Traurigkeit.

Spirituelles Epilog

Der christliche Weg besteht nicht darin zu verlieren, sondern **alles in Gott zu gewinnen**.

Der reiche junge Mann glaubte, er habe viel zu verlieren.
In Wirklichkeit **verlor er alles, weil er sich nicht hingab**.

Du kannst anders wählen.